JURYPROTOKOLL
KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2009

Jurysitzung:

24. September 2009, 08:30 Uhr bis 21:30 Uhr

Mitglieder der Jury:

Herr Architekt DI Walter Angonese, Kaltern
Herr Architekt DI Rainer Köberl, Innsbruck
Frau Architektin DI Maria Flöckner, Salzburg
(in Vertretung von Herrn Prof. Otto Kapfinger, Wien)
Herr DI Erich Fercher, Kärntner Landesregierung, Abt. 7 - UAbt. Landeshochbau
Herr DI Hartwig Wetschko, Kärntner Landesregierung, Abt. 3 - Gemeinden
(in Vertretung von Herrn DI Erich Lanner - Baubezirksamt Völkermarkt)

Der Vertreter des Landes begrüßt die anwesenden Jurymitglieder und eröffnet die Sitzung um 08:30 Uhr. Im Rahmen der Konstituierung des Preisgerichtes wird die Vorsitzführung einstimmig Herrn Arch. DI Walter Angonese überantwortet.
Im Anschluss daran erfolgt eine grundsätzliche Diskussion über die Intention des Landesbaupreises, über die Erwartungen der einzelnen Jurymitglieder sowie auch über das entsprechende Procedere. In weiterer Folge wird die Geheimhaltung über Vorgänge und Wahrnehmungen während der Sitzung des Preisgerichtes vereinbart.

Zum Landesbaupreis 2009 erfolgten 12 Einreichungen, wobei das Projekt Nr. 12 kurzfristig auf Wunsch der Bauherrschaft zurückgenommen wurde, sodass letztendlich 11 Projekte zur Beurteilung herangezogen werden können.

Im Rahmen des ersten Sichtungs- und Wertungsdurchgangs wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, alle 11 eingereichten Projekte zu bereisen und zu besichtigen.

Übersicht über alle eingereichten und besichtigten Bauten:

Nr.	Projektbezeichnung	Planer
1.	Kunsthaus Kärnten: Mitte	Werner Hofmeister Klein St. Paul
2.	Wohnhaus Familie Gunhold	Arch. DI Dietger Wissounig Graz
3.	Alten- Wohn- und Pflegeheim Hermagor	leiler + leiler architekten Villach
4.	Stadtpark Villach Wohn- und Geschäftshaus	leiler + leiler + rauchenwald Villach
5.	Museum Liaunig	querkraft architekten zt gmbH dunkel, erhartt, sapp
6.	Sparmarkt - Mühldorf	DI Reinhard Suntinger Rangersdorf
7.	Musikschule Villach	Arch. DI Ernst Roth Feldkirchen
8.	Kochwirtplatz Gasthof Joainig GmbH	Arch + more ZT GmbH DI Kopeinig, Velden
9.	Europaausstellung 2009 Stift St. Paul Stiftsbibliothek und Ausstellungsräume	Architekt Klingbacher ZT GmbH Völkermarkt
10.	St. Paul – Fußgängerbrücke, Gemeindezentrum	Architekt Klingbacher ZT GmbH Völkermarkt
11.	WG SOWIESO - Wolfsberg	balloon_ Wohofsky ZT-KEG Graz
12.	Einfamilienhaus Josefinumstraße 16 9020 Klagenfurt - zurückgezogen	ogris+wanek architekten Klagenfurt

Am Donnerstag, dem 24. September 2009, um 09:30 Uhr wurde mit der Bereisung und Besichtigung der in der Wertung verbliebenen Projekte begonnen.

Nach Beendigung der Rundreise fand am 24. September 2009 ab 20:30 Uhr eine detaillierte Erörterung der besichtigten Projekte statt sowie eine vergleichende Diskussion. Im Anschluss daran erfolgten die erforderlichen Wertungsdurchgänge.

Im Zuge des ersten Wertungsdurchganges wurde über den Landesbaupreis und im zweiten Wertungsdurchgang über die Anerkennungen zum Kärntner Landesbaupreis, mit nachfolgend dargestelltem Ergebnis, abgestimmt.

Projekt Nr.	**5**	**- Landesbaupreis**	**2009**	**einstimmig**
Projekt Nr.	**1**	**- Anerkennung**	**2009**	**einstimmig**
Projekt Nr.	**2**	**- Anerkennung**	**2009**	**einstimmig**
Projekt Nr.	**10**	**- Anerkennung**	**2009**	**einstimmig**

Als Ergebnis der Jury kann somit festgehalten werden, dass der Kärntner Landesregierung empfohlen wird, den Landesbaupreis 2009 für das Projekt Nr. 5 - Museum Liaunig in Neuhaus zu vergeben - sowie Anerkennungen auszusprechen für die Projekte Nr. 1 - Kunsthaus Kärnten: Mitte, Nr. 2 - Wohnhaus Familie Gunhold in Klagenfurt, Nr. 10 - Europaausstellung 2009 Stift St. Paul, Ortsplatzgestaltung und Fußgängerbrücke.

Im Namen der Jury dankt der Vorsitzende dem Auslober, allen für die Abwicklung und Betreuung Verantwortlichen - und vor allem all jenen ArchitektInnen, Planungsteams und Bauherrschaften, die Projekte eingereicht haben, für ihr wichtiges Engagement und ihre Beteiligung.

Ende der Jurysitzung zum Kärntner Landesbaupreis 24. September 2009 um 21:30 Uhr.

Klagenfurt am Wörthersee, 24. September 2009

Projekterläuterungen:

Projekt 1 Kunsthaus Kärnten: Mitte
Werner Hofmeister, Klein St. Paul

Manchmal genügt ein Zeichen, um aus einem Ort, einen anderen zu schaffen. Dies ist Werner Hofmeister selbstredend gelungen. Sein kleines Kunsthaus schließt thematisch am Museumskonzept von Klein St. Paul an und definiert den Außenraum herum neu. Das kleine Stahlgebäude präsentiert sich sehr ambivalent: Kapelle archaischer Symbole oder Urhütte nach Laugier? Genau dieses Zusammenspiel zwischen dem städtebaulichen/architektonisch/künstlerischen Ansprüchen und eben dieser Ambivalenz machen dann auch das Faszinierende dieses Kleinods aus.

Projekt 2 Wohnhaus Familie Gunhold
Arch. DI Dietger Wissounig, Graz

An einem der Ränder des verzweigten Einfamilienhausteppiches, dort wo noch ein Stück Wiese mit Auwald als Retensionsfläche an zwei Bächen verblieb, vermag die einfache Holzfigur des Hauses Gunhold auf sehr unprätentiöse Art den Übergang von Siedlung zu Naturraum zu bewerkstelligen. Durch das Ineinandergreifen von Innenräumen und Außenräumen innerhalb einer unkomplizierten Bautypologie löst sie sich aus der Folge von Einzelhäusern, genauso wie sie über die eigene definierte Raumbegrenzung hinausführt. Die in der äußeren Erscheinung als Körpereinschnitte auftauchenden Loggien bzw. Höfe erweitern für den Bewohner als gedeckte Zimmer im Freien den alltäglich nutzbaren Raum und lässt ihn trockenen Fußes die Räume wechseln und das Haus umrunden. Die Barrierefreiheit aller Zonen, für die Familie eine bedeutende Gebrauchsnotwendigkeit, ergibt sich dabei von selbst. Dass die hölzerne Dachscheibe durch Deckenüberzüge für die Grundrissfigur keine zwingenden Tragwände festlegt, lässt als vorausschauend klug gesetzte Maßnahme Spielraum für sich ändernde Bedürfnisse und zukünftige Raumfolgen.

Projekt 3 Alten- Wohn- und Pflegeheim Hermagor
leiler + leiler architekten Villach

Das von leiler + leiler architekten gewählte städtebauliche Konzept im Übergang zur Ortsmitte einen nach außen kompakt wirkenden Baukörper zu entwickeln, der sich nach innen zu einem begrünten Atrium öffnet, wird von der Jury als gültige Lösung anerkannt.
Vermisst wird eine konsequentere architektonische Ausformulierung der Aufgabenstellung. Ein verstärkter Bezug zur Stadt und zur umgebenden Landschaft insbesondere aus den Allgemeinflächen der Wohngeschoße wäre wünschenswert und könnte auch einen Beitrag zur Auflösung der teilweise streng wirkenden Außenfassade leisten. Zu inkonsequent ist der Übergang zum im Projekt integrierten Altbestand ausformuliert, was zu einer Verunklärung der Ablesbarkeit von alt und neu führt.
Die für unsere Gesellschaft wichtige und lohnende Bauaufgabe eines Sozialzentrums und eines Alten- Wohn- und Pflegeheimes wurde in angemessener Form umgesetzt.

Projekt 4 Stadtpark Villach Wohn- und Geschäftshaus
leiler + leiler + rauchenwald Villach

leiler+leiler+rauchenwald reagieren auf die Aufgabenstellung im Sinne einer städtebaulichen Kontinuität. Die zur Verfügung stehende Baumasse wird auf zwei Gebäude aufgeteilt. Dieser Ansatz ist unter städtebaulichen Aspekten sehr spannend, da das Gebäude an einer wichtigen städtischen Kreuzung steht. Seine architektonische Ausformulierung ist ruhig gehalten, klassisch, vielleicht zu klassisch. Seine Materialisation etwas zögerlich, zu stereotyp. Obwohl den Wohnungen und Büros innenräumliche Qualitäten nicht abgesprochen werden können, fehlt dem Ganzen „das Besondere“. Auch hätte das Carport verstärkt zum außenräumlichen Verbindungselement ausformuliert werden können, vielleicht hätte der Außenraum überhaupt - im Sinne der umliegenden Stadtvillen - dann doch noch etwas mehr an gestalterischer Vertiefung verlangt.

Projekt 5 **Museum Liaunig**
querkraft architekten zt gmbH, dunkel, erhartt, sapp

Für einen Architekten gibt es einige ganz prinzipielle Träume. Einer davon ist sicher jener, einen Hügel aufzukerben, eine Schlucht in eine Landschaft zu graben. Das Potential, hier in Neuhaus an beiden Enden des „Grabens“ auch noch nach unten auf einen Fluss zu blicken, das haben „Querkraft“ entdeckt und „sich nicht entgehen lassen“. Über einen leicht ansteigenden großzügigen konischen Betontunnel, der sich breit zum Dorf, in dem sich auch der Ansitz des Bauherren befindet, öffnet - und einen dort eintreten ließ - schlendert man auf glattem Betonboden an verglastem Bilderlager vorbei, hinauf in die „Querschlucht“, dem Herz der Sammlung.
Ein betoniertes U, gedeckt mit leicht gewölbtem, billigem Blechindustriedach, das über opake Schlitze den 160 m langen und 13 m breiten Raum unprätentiös und gut belichtet. Seitlich, das einfache Grundprinzip bereichernd, eine durch engen tiefen Gang erschlossene dunkle Höhle für „Das Gold der Arkan“ (Schmuck- und Kultobjekte Afrikanischer Königsstämme) und neben dem Aufgang, zurück zum Dorf schauend, ein niederer weißer Raum für die Graphiksammlung.

Alles sehr kompakt wirkend, im positiven Sinne kleiner als es wirklich ist - nie die Dimensionen „ausspielend“ - vielleicht gerade dadurch aber „großzügig“. Das scheint wohl der Bauherr auch zu sein. Wohl klug entschieden, das Vorgängerprojekt von Odile Decq aus verschiedenen Gründen nicht zu bauen, ist hier aus einer privaten Sammlung durch diese „Fassung“, ein Ort der Kunst für die Öffentlichkeit entstanden. Eine ausgezeichnete Sammlung, vorwiegend österreichischer Kunst, ergänzt mit „Lieblingen“ aus dem Ausland, überrascht hier in Kärnten mit einer Museumsarchitektur die man selten findet.
Die Entwicklung des Projekts aus einer „Landschaftsdimension“, statt der architektonischen Entwicklung einer Landschaft, gibt der Innenraumumgebung eine „Ungezwungenheit“ , eine „Weite“, die dem „Betrachten“ von Kunst förderlich erscheint.
Insofern ist die Lösung dieser speziellen Aufgabe an diesem Ort, vor allem auch ein Beitrag zu einer allgemeinen „Museumsdiskussion“.

Projekt 6 Sparmarkt - Mühldorf
DI Reinhard Suntinger, Rangersdorf

Die Gemeinde Mühldorf setzt eine beachtenswerte ortsplanerische Initiative. Am Dorfeingang, an der Landesstraße, welche tiefer im Tal den Nationalpark „Hohe Tauern“ erschließt, plant die Gemeinde die Errichtung eines Dorfentrees mit Naturparkhaus, Cafe, Parkplatz und Supermarkt für Einheimische und Gäste. Als erster Schritt dieser Maßnahme errichtete Mühldorf auf eigene Kosten, auch um einen Nahversorger im Dorf zu haben, einen Supermarkt, den sie zurzeit an die Firma Spar vermietet.
Ein architektonisch durchaus gelungener Bau, wie er in ähnlicher Form und Qualität in den letzten Jahren von so mancher Lebensmittelhandelskette in Österreich entstanden ist. Die Jury vermisst jedoch, dass sich die eigentliche „Auftraggebersituation“ nicht ausdrückt, dass die Gelegenheit nicht wahrgenommen wurde, ein quasi öffentlicheres Gebäude zu formulieren. Eine Hülle für diese Waren, die vielleicht mehr an eine Markthalle erinnert, anstatt mit von Handelsketten Beauftragten, auch qualitätsvollen Supermärkten verwechselt zu werden. Es ist zu hoffen, dass in der Weiterführung des Gesamtprojekts durch die bewusste Schaffung eines öffentlichen Ortes dieser fehlende Aspekt noch einfließen wird. Neben den eigentlichen Bauten wird also auch der Zwischenraum, der Parkplatz zu thematisieren sein.

Projekt 7 Musikschule Villach
Arch. DI Ernst Roth, Feldkirchen

Der Erweitungsbau der Musikschule in Villach von Ernst Roth beschäftigt sich mit einem sehr klassischen Thema der zeitgenössischen Architektur: Wie bringe ich die konsolidierte, historische Stadt am Übergang zur Peripherie in Schwingung; wie baue ich an der Eloquenz eines Renaissancegebäudes zeitgenössisch weiter? Wie zeige ich mit dem Neubau eine zeitgenössische Nutzung auf, die am Bestandsgebäude nicht unmittelbar ablesbar ist?
Architekt Roth versucht diese Antworten zu geben. Seine städtebauliche Situierung ist überzeugend gelöst. Leider vermisst man eine nämliche Konsequenz in der architektonischen Ausformulierung der Aufgabenstellung. Dem Stiegenhaus wird die primäre Rolle der räumlichen Ausprägung zuerkannt, die Musikräume bleiben raumkompositorisch dabei auf der Strecke. Zu beliebig ist weiters die Materialwahl, zu unkonsequent ihr Einsatz, zu zögerlich der Übergang zum Altbau.

Projekt 8 Kochwirtplatz, Gasthof Joainig GmbH
Arch + more ZT GmbH, DI Kopeinig, Velden

Anerkennung verdient das Zusammenwirken von privatem Bauherrn und Gemeinde durch Verlegung der Seeuferstraße eine verkehrsberuhigte Vorzone - Kochwirtplatz - zu schaffen. Die von Architekt Kopeinig bewusst herbeigeführte Trennung der schirmartigen Vordachkonstruktion durch Ausbildung eines transparenten Anschlusses zur Fassade des Bestandsbaukörpers ist der richtige Ansatz, im Detail jedoch nicht bis zur letzten Konsequenz durchgehalten. Die gewählte Möblierung wirkt beliebig. Die einheitliche Oberflächengestaltung des Kochwirtplatzes erlaubt Flexibilität in der Nutzung.

Projekt 9 Europaausstellung 2009 - Stift St. Paul Stiftsbibliothek und Ausstellungsräume
Architekt Klingbacher ZT GmbH, Völkermarkt

Eine Bibliothek im Keller. Das ist spannend. Die Bücherkörper, freistehend im Raum, nicht wie die wunderbaren Stiftsbibliotheken mit den Büchern an den Wänden. Eine Lösung, die verantwortungsvoll wohl nur in unserer Zeit mit entsprechenden technischen Raumklima regelnden Hilfsmitteln realisiert werden kann. Im Prinzip sehr überzeugend. Als störend wird empfunden, dass der Umsetzung dieser Zeitbezug fehlt. Warum diese etwas ältlichen dunkel gebeizten Holzregale, warum vor allem dieser Boden - welcher wenn schon - in Ziegel ausgeführt - von der Fähigkeit Feuchtigkeit aufzunehmen erzählen würde. Stattdessen verirrt sich ein glänzender Marmorboden in die alten Kellergewölbe - macht alles etwas „unecht“, obwohl gerade das Gegenteil beabsichtigt war.
Die restlichen Eingriffe in die Altsubstanz besitzen Klarheit - und - eine Ausgewogenheit zwischen zeitgemäßen und dem Bestand angeglichenen Maßnahmen.

Projekt 10 **St. Paul - Fußgängerbrücke, Gemeindezentrum**
Architekt Klingbacher ZT GmbH, Völkermarkt

Natürlich überragt das Stift in St. Paul alles. Man spürt regelrecht, dass der Ort, aus verschiedensten Episoden heraus, um das Stift gewachsen ist. Nicht desto trotz weist St. Paul - der Ort - spannende städtebauliche Qualitäten auf. Zu den besonderen Elementen zählt der Ortsplatz mit dem Rathaus. Architekt Klingbacher gelingt es mit einer sehr subtilen Geste den Platz über den Fluss zu ziehen. War es vorher nur die barocke Brücke, die die beiden Ortsteile miteinander verband, so bildet heute der gesamte Platz das überbrückende Element und wird - durch die neue Brücke - auch stadträumlich so gefasst und wahrgenommen. Der kleine, neue Fußgängersteg versucht sich in keiner Weise der barocken Brücke anzubiedern, sondern schafft es, durch reflektierte Tektonik und Materialisation, den Rathausplatz als einheitliches Ganzes wahrnehmbar zu machen. Darin liegen auch seine architektonischen Qualitäten. Zeitgenossenschaft nicht als formale Ausprägung, sondern als gebaute Programmatik.

Projekt 11 WG SOWIESO - Wolfsberg
balloon_ Wohofsky ZT-KEG, Graz

Die Beherbergung einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft innerhalb einer lockeren Einfamilienhaussiedlung grenzt geeigneterweise auch an eine öffentliche Sportfläche an, sodass sich das Spektrum der unmittelbaren Freizeitaktivitäten für die 14 betreuten Jugendlichen erhöht. Der kompakte Baukörper mit der leichten holzverschalten Außenhaut und den glatten Gipsflächen im Inneren übersetzt das Thema Jugendbetreuung und Jugendaktivität nur ein Stück weit. Sowohl bezüglich Raumfiguren als auch hinsichtlich Materialität wäre eine robustere, haptischere Herangehensweise nachhaltiger im Ausdruck und in der alltäglichen Benutzung.

Projekt 12 Einfamilienhaus Klagenfurt
ogris+wanek architekten, Klagenfurt
zurückgezogen